



Die grossflächige 3D-Wandbemalung in der SBB-Unterführung ist eine Hommage an den Industriecharakter von Emmenbrücke.

## Ein bewegtes Jahr für die BT-Cartoonistin

Die Bündner Künstlerin Marina Lutz hat ein ereignisreiches 2019 hinter sich. Sie hat nicht nur ein Buch mit ihren besten Karikaturen herausgegeben, sondern auch «Kunst am Bau»-Projekte realisiert. Und stellt jetzt gerade Cartoons aus.

► ENRICO SÖLLMANN

# I

Im letzten Frühling hat sich Marina Lutz aus Rabius, die in Luzern wohnt und im Vorort Emmenbrücke in ihrem Atelier arbeitet, ihren Traum verwirklicht. Die 31-Jährige hat ihr persönliches Buch mit dem Titel «Worauf wir Schweizer stolz sind» in Eigenregie herausgegeben. Dort haben über 100 ihrer besten Karikaturen Platz gefunden, die sie seit Herbst 2013 nicht zuletzt als Cartoonistin des «Bündner Tagblatts» gezeichnet hat (Ausgaben vom 19. Februar und 10. April).

### «Gezeichnet» in Bern

Aktuell sind fünf humoristische Beiträge aus der Feder von Marina Lutz im Museum für Kommunikation in Bern zu sehen. Dort hiess es am Freitag: Vorhang auf für die 12. Ausgabe von «Gezeichnet», der grossen Jahresausstellung der Schweizer Pressezeichner. Darunter finden sich ebenso Karikaturen und Cartoons von nationalen Grössen wie Felix Schaad («Tages-Anzeiger») und Patrick Chappatte («NZZ am Sonntag»). Im Rahmen der Ausstellung, die bis zum 9. Februar 2020 ausser



Die Bündner Künstlerin Marina Lutz während der Arbeit zu einem der zwei Wandbilder im Flughafen Zürich. (FOTOS ZVG)

montags täglich von 10 bis 17 Uhr geöffnet ist, wird jeweils auch ein Jury- sowie Publikumspreis vergeben. Marina Lutz freut sich, dass sie seit 2014 jedes Jahr an dem Anlass, der stets ein breites mediales Echo findet, dabei sein durfte. «Es ist cool und ein Privileg, ein Teil dieser Ausstellung mit 50 Künstlern und weit über 200 Werken zu sein.» Sie selbst hat sich dieses Jahr für die Themen «Arosa Bärenland», «Brexit», «Bistum Chur», «Jungpolitiker» und «SVP-Klimapolitik» entschieden. «Allesamt Cartoons, die keine lokalen Kenntnisse voraussetzen», erklärt die Künstlerin, die ihre satiri-

sche Seite einst als ihre «Spezialität» bezeichnet hat.

### Flughafen und Unterführung

Tatsächlich ist Marina Lutz vielseitig begabt. In ihr Repertoire fällt neben der gezeichneten Satire genauso die «Kunst am Bau». Gleich zwei Auftragsprojekte durfte sie in diesem Jahr an prominenter Stelle umsetzen. Das eine im April im Flughafen Zürich, das andere im September in Emmenbrücke. Beide übrigens mit ihrem Freund Fabian Jung. Wer die beiden Wandbilder in Zürich betrachten möchte, muss jedoch einen Flug buchen. Denn diese

hat sie für die zwei Cafés «Bellevue» in den Terminals A und B gemalt. Beim ersten Bild (5×4 Meter) diente das historische Plakat «Zürich – Metropole der Schweiz» aus dem Jahr 1928 von Künstler Otto Baumberger als Vorlage; beim zweiten Bild (7×2,5 Meter) hatte Marina Lutz freie Wahl bei der Gestaltung, einzig mit der Auflage, eine Ansicht der Stadt Zürich als Motiv zu nehmen.

Um ein Vielfaches grösser als die Werke im Flughafen ist das 3D-Wandbild in Emmenbrücke (32×3 Meter), das die SBB-Unterführung bei der Giesserei «von Roll» zierte und als Hommage an den Industriecharakter der Gemeinde zu verstehen ist. Inspirieren lassen hat sich Marina Lutz dabei von der Schwarz-Weiss-Fotografie «Mittagspause auf einem Wolkenkratzer», welche 1932 beim Bau des Rockefeller Centers in New York entstand: mit Arbeitern, die auf einem Stahlelement sitzen. Die Umsetzung der Projekte hat ihr viel Freude bereitet. «Insbesondere das Wandbild in Emmenbrücke war eine Herzensangelegenheit, auch wenn es eine Knochenarbeit war.» Zwei Tage lang inklusive Nachtschicht malte sie in der Unterführung. Die Rückmeldungen fielen durchwegs positiv aus, wie sie sagt. Das Bild strahle Fröhlichkeit aus und werte das Quartier optisch auf. Das ist doch Musik in den Ohren der Künstlerin.

## «Höchster Emser» 2020 stammt aus Utrecht

Der Gemeinderat von Domat/Ems hat in seiner Schlussitzung vom vergangenen Samstag den Präsidenten für das nächste Jahr gewählt – nämlich Martijn van Kleef. Zudem verabschiedete der Rat verschiedene Sachgeschäfte.

**DOMAT/EMS** Zum Gemeinderatspräsidenten 2020 wurde mit praktisch allen Stimmen der bisherige Vizepräsident, Martijn van Kleef (SP), gewählt. Van Kleef wurde 1974 in Utrecht (Niederlande) geboren, seine Familie zog schon ein Jahre später nach Chur, wo er die Volksschule und dann das Lehrerseminar besuchte. Seit 1996 ist van Kleef in Ems Lehrer und 2012 wurde er in den Gemeinderat gewählt. Enea Baselgia (SP), der den Kandidaten vorstellte, erklärte, es stelle allen ein gutes Zeugnis aus, wenn auch «einer ohne typischen Emser Namen» zum höchsten Emser gewählt werde. Zur Vize-Gemeinderatspräsidentin wurde Andrea Bäder Federpiel (CVP) gewählt, der abtretende Ratspräsident Daniel Meyer gehört der SVP an.

### Solkraftwerk und 5G

Zu den Sachgeschäften gehörte der Antrag auf Strombezug aus dem Solarkraftwerk Calinis in Felsberg für die gemeindeeigenen Anlagen. Gemeindepräsident Erich Kohler erläuterte das Vorhaben, künftig 50 Prozent des Strombedarfs der Gemeinde aus dem grössten Solarkraftwerk des Kantons zu beziehen. Nach einer Einmaleinlage können während 15 Jahren insgesamt 750 000 Kilowattstunden zu einem fixen Energiepreis von 11,5 Rappen bezogen werden, geliefert über die Rhienergie. Der Gemeinderat stimmte dem Antrag als «eine gute Investition» ohne Gegenstimme zu.



Martijn van Kleef

Gemeindevorstand Armin Tanner erstattete Bericht zu der parlamentarischen Anfrage von Ronny Krättli (SVP) betreffend «Neue Generation Mobilfunk 5G». Die Gemeinde nehme die Entwicklung im Mobilfunk positiv zur Kenntnis und gehe davon aus, dass Neuerungen im technischen Bereich auch zu Verbesserungen führten. Auf Emser Gemeindegebiet gebe es acht Antennen-Standorte, davon sei einer, Paleu sura, mit 5G bereits in Betrieb, zwei weitere Antennen sollten für 5G aufgerüstet werden, es seien aber noch Einsprachen hängig. Aus Sicht der Gemeinde seien alle Vorschriften korrekt eingehalten worden und die entsprechenden Werte beim zuständigen kantonalen Amt dokumentiert. CLAUDIO WILLI

## Stabübergabe bei der Implenja-Geschäftsstelle Chur

Nach elf Jahren hat Albert Knaus die Leitung der Implenja-Geschäftsstelle Chur an Urs Derungs übergeben.

Am traditionellen Adventsapéro hat das neu formierte Team Rückschau auf ein intensives Baujahr gehalten.

Ende September hat Albert Knaus nach gut elf Jahren die Leitung der Geschäftsstelle Chur an Urs Derungs übergeben. Als Regionenleiter Buildings Zürich-Ost der Division Hochbau sowie als Leiter der Baueinheit Südostschweiz bleibt Knaus dem Implenja-Konzern, der Mitte der Neunzigerjahre aus der Fusion von Zschokke und Batigroup hervorgegangen ist, aber erhalten. Der Wettbewerb sei noch einmal härter geworden, in Graubünden noch ausgeprägter als in der übrigen Schweiz, sagte Knaus am Advenstapéro gegenüber dem BT. «Unsere Konsequenz ist, dass wir noch fitter werden müssen.» Mit dem neu formierten Team sieht Knaus Implenja für die Herausforderungen der Zukunft aber gut aufgestellt.

### Für Kontinuität ist gesorgt

Per 1. Oktober hat mit Urs Derungs ein langjähriger und versierter GU-Fachmann die Leitung der Geschäftsstelle Chur übernommen. Albert Knaus konzentriert sich künftig auf die erweiterten Aufgaben als Regionenleiter und als Bindeglied zur Implenja-Konzernleitung. «Damit ist für Kontinuität gesorgt», stellt Knaus zufrieden fest, «und wir sind für die Zukunft gut gerüstet.»

Vor zwei Jahren überbrachte die damalige Finanzministerin Barbara Janom Steiner am Adventsapéro die erfreuliche Mitteilung, dass Implenja den Zu-

schlag für die Konvikt-Erneuerung erhalten hat. Diese Baustelle ist aktuell voll im Gange. Kurz vor der Vollendung ist der Sinergia-Neubau, bei dem Im-

plenja mit Building Information Modeling (BIM) eine Pionierrolle einnimmt. Ein Wohn- und Geschäftshaus kann im Engadin für das Suvretta-House erstellt

werden, für die Gebäudeversicherung wird in Zizers eine Überbauung realisiert. Noch erwartet wird auf die Freigabe des Erstaufnahmezentrums im Meiersboden in Chur. «Viele schöne Aufträge gab es auch im Strassenbau», zählt Knaus auf, «darunter die Gotthard-Tunnelsanierung und mehrere Aufträge für das Astra auf der San Bernardino-Route.» NORBERT WASER



Das Implenja-Team am Adventsapéro: Albert Knaus (Regionenleiter Zürich-Ost), Urs Derungs (Geschäftsstellenleiter Buildings), Georg Montalta (Strassenbau), Ciril Disch (Hochbau), Florian Keller (Tiefbau), Bartel Martinelli (Buildings, v.l.n.r.) (NW)

### Langjährige Mitarbeiter geehrt

Auch dieses Jahr können langjährige Implenja-Mitarbeiter Arbeitsjubiläen feiern: **35 Jahre:** Edmund Telser; **30 Jahre:** Markus Calörtscher, Walter Schaper; **25 Jahre:** Carmen Sohler, Georg Montalta, Stefan Gemperli; **20 Jahre:** Urs Derungs, René Hans Meier, Hasim Sahinovic, Carlos Manuel Lopes Pires; Sandro Schuoler; **15 Jahre:** Balz Fausch, Ricardo Antunes Ribeiro, Franziska Wüthrich, Giuseppe Panebianco, Dario Brunner, Luca Scaramellini, Roland Willauer; **10 Jahre:** Andreas Ledermann, Thomas Ziegler, Domenico Daniele, Markus Sturm, Eduard Telser, Corsin Sonder, Monica Leuthold und Alfred Carlos Rocha Lopes.